

Begrüssung

I.K.H. Erbprinzessin Sophie von Liechtenstein

Geschätzte Musikfreunde und Opernbesucher

Die Musikwelt feiert dieses Jahr den 250. Geburtstag von Wolfgang Amadeus Mozart. Früh gefördert von seinem Vater Leopold und von aller Welt als Klavier spielendes Wunderkind bejubelt, komponierte er in seinem kurzen Leben unzählige Werke, die bis heute nichts von ihrer Genialität eingeüsst haben und Musiker wie Zuhörer nach wie vor begeistern.

Auch in meiner Familie hat die Musik Tradition und geniesst einen hohen Stellenwert. Musik hören, Musik machen, Musik geniessen – das ist ein Privileg und ein Stück Lebensqualität, das mir sehr am Herzen liegt und ich nicht missen möchte. Ich habe deshalb gerne das Patronat für Mozarts «Schauspieldirektor» übernommen und unterstütze diese erste Freilicht-Operninszenierung in Liechtenstein auf Burg Gutenberg.

«Der Schauspieldirektor» entstand im Frühjahr 1786 im Auftrag Joseph II anlässlich des Besuchs der Generalgouverneure der Niederlande in Wien. Bei einem kurzfristig anberaumten Fest in Schönbrunn sollten die Gäste mit einer kurzen deutschen und italienischen Komödie unterhalten werden. Die Wahl fiel auf Mozart und Salieri.

Sie, liebe Burgbesucher, werden sicher bestens unterhalten bei dieser musikalischen Komödie. Das stimmungsvolle Ambiente der Burgkulisse und die herrliche Akustik der Burg Gutenberg sind wie geschaffen für den «Schauspieldirektor». Lassen Sie sich überraschen!

Dem Verein «Kultur-Treff Burg Gutenberg» mit seinen ehrenamtlichen Organisatoren wünsche ich für den «Schauspieldirektor» und die weiteren Aufführungen des Kultursommers viele Zuhörer und bestes Sommerwetter.

Sophie Erbprinzessin von Liechtenstein



Kultursommer 2006 auf Burg Gutenberg



Grusswort von Herrn Anton Eberle, Vorsteher der Gemeinde Balzers

Der Verein «Kultur-Treff Burg Gutenberg» arbeitete wieder sehr emsig am Kultursommerprogramm auf Burg Gutenberg.

Der Verein hat uns in den vergangenen Jahren mit grossartigen Darbietungen verwöhnt und so soll es gemäss dem vorliegenden Programm diesen Sommer weitergehen.

Eine musikalische Komödie, Russische Lieder und Tänze, ein Klavierkonzert, ein Kabarett zum Schmunzeln stehen auf dem Programm.

Sie sehen, liebe Kulturfreunde, wir dürfen uns zurecht auf diesen Kultursommer in Balzers freuen. Das einmalige Ambiente in der Burg, gepaart mit dem anspruchsvollen Programm, wird die Gemeinde Balzers einmal mehr in den Mittelpunkt des kulturellen Geschehens in der Region stellen.

Wir sind stolz darauf und bedanken uns bei den Verantwortlichen des «Kultur-Treffs Burg Gutenberg» für ihre Initiative und ihre guten Ideen. In diesen Dank einschliessen will ich all jene, die den Kultursommer auf der Burg Gutenberg ideell oder materiell unterstützen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch – geniessen Sie mit uns ein paar fröhliche Stunden.

Bis bald

Anton Eberle, Gemeindevorsteher, Balzers



Ort und Zeit der Handlung: Emanuel Schikaneders Theaterkanzlei in Wien 1791

Der renommierte, aber sehr von sich selbst eingenommene Wiener Theaterdirektor Emanuel Schikaneder arbeitet an der Umsetzung seines Librettos zur Oper «Die Zauberflöte». Der grosse Wolfgang Amadeus Mozart soll die Musik zu seiner Textfassung komponieren. In der Zusammenarbeit der beiden Künstler ergeben sich aber unfreiwillige Diskussionen, da Schikaneder meint, er wüsste besser, was das Wiener Publikum zu hören wünsche, er aber auf seinen eigenen Profit bedacht ist.

Philipp, der Neffe des Herrn Schikaneder und erster Kapellmeister an dessen Theater, versucht seiner Geliebten Sophie Uhlich, einer Sängerin aus Passau, eine Stellung am Theater seines Onkels zu verschaffen, was dieser jedoch strikt ablehnt, da er aus Profitgier auf einen Kassenmagneten als Erstbesetzung für sein Stück setzt. Deshalb hat Schikaneder die berühmte Sängerin Mme Caterina Cavalieri, die er persönlich jedoch nie gesehen hat, zu einem Vorsingen eingeladen. Philipp kommt die Idee, seine geliebte Sophie zu diesem Vorsingen zu schicken, bei welchem sie sich einfach als die berühmte Cavalieri ausgeben soll.

Bei diesem Vorsingen eskaliert die Angelegenheit, als dort ausserdem die Schwägerin Mozarts, die zu dieser Zeit sehr berühmte österreichische Sängerin Aloysia Lange auftaucht, die ihrerseits keine Konkurrenz neben sich dulden will. Es kommt zu einem heftigen Primadonnenwettstreit, der darin endet, dass Schikaneder seinen Kopf durchsetzt und die vermeintliche Mme Cavlieri per Vertrag an sein Haus bindet. Philipp, der den Vertrag aufgesetzt hat, hat jedoch Sophies richtigen Namen dort eingesetzt, so dass Schikaneder nun als der Düpierte dasteht, der, wie er sagt, von seinem eigenen Instinkt betrogen worden ist.

Als die beiden Liebenden sich in die Arme fallen, stimmen die versammelten Künstler im Schlussquartett in die gezogene Moral des Stückes ein, dass ein jeder Künstler zwar stets einen gesunden Ehrgeiz haben muss, der aber nie in Arroganz und Überheblichkeit umschlagen sollte.



Vorwort des Regisseurs

Die Musik des «Schauspieldirektors» verdankt süddeutscher Fest- und Feierfreude und der damit verbundenen Neigung zu theatralischer Darstellung ihre Entstehung. Anlass zu dieser Gelegenheitsarbeit Mozarts bot das am 7. Februar 1786 auf kaiserlichen Befehl veranstaltete «Lustfest zu Ehren der k.k. Generalgouverneure der k.k. Niederlande» in Schönbrunn. Man hatte sich zu einer Art Generalschau der bedeutendsten Kräfte des kaiserlichen Schauspiels sowie der italienischen und deutschen Oper entschlossen. Die Italiener liessen in dem von Giambattista Casti verfassten und von Antonio Salieri komponierten Intermezzo «Prima la musica e poi le parole» («Erst die Musik und dann die Worte») launiger Opernparodie die Zügel schießen, während das deutsche Schauspiel und die deutsche Oper sich zur Wiedergabe des von Gottlob Stephanie (1741–1800) gedichteten «Schauspieldirektors» vereinigt hatten.

Stephanie, dem es mehr um eine milieuechte Schilderung des damaligen Theaterlebens, als um eine dramatisch spannende Handlung ging, zeigte in seinem locker gefügten, jedoch für seine Gegenwart mit aktuellen Anspielungen durchspickten Einakter den vom Verfasser selbst verkörperten Theaterdirektor Frank auf der Suche nach neuen, als Kassenmagneten wirkenden Mitgliedern. Mozart steuerte hierfür an Musiknummern die Ouvertüre, die Arien der beiden rivalisierenden Sängerinnen, das berühmte Streit-Terzett und ein Vaudeville-Finale bei.

Am meisten Glück mit der Auffrischung des «Schauspieldirektors» hat der Berliner Schauspieler, Regisseur und Vorleser König Friedrich Wilhelms des Vierten Louis Wilhelm Schneider (1805–1878) gehabt. Sein szenischer Umguss, der zu den fünf Originalnummern noch das bekannte «Bandl-Terzett», eines der reizendsten Zeugnisse von Mozarts Improvisationslaune, fügte, hat sich als dauerhaft erwiesen, und so ist diese Fassung, die Mozart selbst als handelnde Person auf die Bühne brachte, seit



ihrer Erstaufführung im Königlichen Opernhaus in Berlin am 25. April 1846 Besitz fast aller Opernbühnen geworden, 1856 erklang sie sogar in den Bouffes Parisiens Jacques Offenbachs.

Die Schneider'sche Bearbeitung, die unserer Aufführung zugrunde liegt, hebt vor allem in der Handlung die Zusammenarbeit Mozarts und Johann Emanuel Schikaneders (1748–1812), dem Textdichter der «Zauberflöte», erstem Darsteller des Papageno und zu dieser Zeit renommiertem Theaterdirektor von Wien, hervor. Die Entstehungsgeschichte der «Zauberflöte» wird in dieser Fassung somit zwar teilweise kritisch, aber dennoch stets mit einem Augenzwinkern unter die Lupe genommen. Um den Bezug zur Originalfassung – ein Gelegenheitswerk Mozarts mit gewissem Pasticcio-Charakter – jedoch nicht zu verlieren, greifen wir in unserem Prolog auf Arien aus «Die Entführung aus dem Serail» zurück, die als Einlagen eine Brücke zur Urfassung von «Der Schauspieldirektor» darstellen sollen. Da diese beiden Werke beinahe zeitgleich am selben Ort (Wien) entstanden sind und gemeinsam die Gattung des deutschen Singspiels gefestigt haben sowie teilweise sogar mit denselben Sängern der jeweiligen Uraufführung besetzt waren (z. B. Mme Cavalieri), gehören diese beiden Werke unweigerlich zusammen, worauf wir in unserer Fassung hinweisen möchten.

Diese Art des deutschen Singspiels soll der in Balzers bereits seit vielen Jahren sehr erfolgreich gepflegten Tradition der Operette neue Wege zu Werken der Opernliteratur öffnen.

Csaba Némedi, Regisseur





Der Schauspieldirektor

Freitag, 30. Juni 2006 20.00 Uhr Premiere
Samstag, 1. Juli 2006 20.00 Uhr

Achtung – Durch die Bühnenszenierung ist das Orchester unterhalb vor der Bühne. Dadurch sind NUR 100 nicht nummerierte Sitzplätze pro Aufführung verfügbar!

Daher bitte rechtzeitig Karten reservieren . . .



Bei Schlechtwetter werden die Veranstaltungen in die Aula der Primarschule Iramali verlegt.





Musikalische Komödie in einem Aufzug
Musik: Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)
Text: Louis Wilhelm Schneider (1805 – 1878)

Musikalische Leitung: **Miklós Harazdy**

Inszenierung: **Csaba Némédi**

Bühnenbild: **Yvonne von Krockow**

Maske und Kostüm: **Gianpiera Bühlmann**

Korrepetition: **Drazen Domjanic**

Solisten:

* Emanuel Schikaneder (Sprechrolle) **Charlie Höferlin**

* Philipp, sein Neffe (Bariton) **Mark Zimmermann**

* W.A. Mozart (Tenor) **Markus Miesenberger**

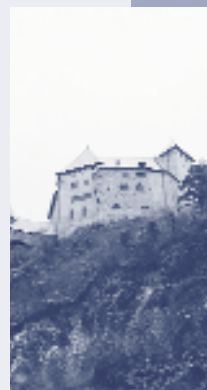
* Aloysia Lange, Sängerin (Sopran) **Katerina Kouri**

* Sophie Ulich, Sängerin (Sopran) **Cornelia M. Rheinberger**

Symphonisches Orchester Liechtenstein

Projektleitung: **Cornelia M. Rheinberger**

Foto- und Filmgestaltung: **Marc Schmidheiny**



Kurzbiografien



Musikalische Leitung: **Miklós Harazdy**, Budapest

Miklós Harazdy studierte am Konservatorium «Bartók Béla» und anschliessend an der Musikhochschule «Franz Liszt» in Budapest. Seit 1980 ist er als Professor an der Musikhochschule tätig. Seit 1998 wirkt er als Korrepetitor an der Ungarischen Staatsoper Budapest und am Nationaltheater Szeged. Als Studienleiter an der Ungarischen Staatsoper dirigierte er zahlreiche Konzerte im In- und Ausland.



Inszenierung: **Csaba Némédi**, Wien/Zürich

Csaba Némédi verwirklichte sich, nach mehreren Jahren Berufsausübung als dipl. Pfleger in der operativen Anästhesie, 2002 seinen Traum und studierte an der Universität Wien Theater-, Film- und Medienwissenschaft mit Schwerpunkt Regie-, Musik- und Tanztheater. 2003 war er erstmals Regieassistent bei einer Produktion von «Hänsel und Gretel» am Wiener Schönbrunner Schlosstheater. Es folgte eine Einladung an die Wiener Staatsoper zu Wagners «Tristan und Isolde» unter Günter Krämer, danach die Berufung als Regieassistent an das Opernhaus Zürich zu Grischa Asagaroff für zahlreiche Opernproduktionen. Daraus ergab sich eine rege Zusammenarbeit mit internationalen Grössen wie Martin Kusej, Sven-Eric Bechtolf, Johannes Schaaf, Giancarlo del Monaco und Nicolas Joel. Als eigenständiger Regisseur inszeniert er 2006 Produktionen von Mozarts «Don Giovanni» und «Die Zauberflöte».



Bühnenbild: **Yvonne von Krockow**, Köln/Zürich

Yvonne von Krockow studierte in New York am Bard College und spezialisierte sich auf Literatur, Kunst und Theater. In Madrid hat sie nach Fortsetzung des Studiums am Instituto Europeo di Design ihr Studium der Innenarchitektur 2004 abgeschlossen. Seit 2004 wirkt sie am renommierten Opernhaus Zürich bei bedeutenden Produktionen gemeinsam mit Hopkins, Murschetz, Essrich, Wonder und Lemaire an der Umsetzung von Bühnenbildern mit.



Maske und Kostüme: **Gianpiera Bühlmann**, Zürich

Gianpiera Bühlmann vertiefte nach der Matura ihr Talent für das Zeichnen, das sie mit ihrem Interesse für Kunst- und Kostümgeschichte verbindet und hat bisher erfolgreich verschiedene Theaterinszenierungen in Zürich an der Theaterwerkstatt des Freien Gymnasiums und in Italien mitgestaltet.



Katerina Kouri, Dramatischer Koloratursopran, Wien

Katerina Kouri wurde in Athen geboren und schloss am Nationalen Konservatorium Athen ihr Studium in Gesang und Konzertfach Klavier mit Auszeichnung ab. In den folgenden Jahren studierte sie in Wien an der Universität für Musik und Darstellende Kunst bei Prof. Malm und Prof. Theiner, Gesang bei KS Margarita Lilowa und KS Marjana Lipovsek. Es folgten Auftritte an der Griechischen Nationaloper Athen, Lieder- und Arienabende sowie Kirchenkonzerte in Österreich. Zu ihrem Repertoire gehören u.a. die Partien der «Königin der Nacht», «Olympia», «Rosina» und «Musetta».



Cornelia M. Rheinberger, Lyrischer Koloratursopran, Vaduz

Cornelia Rheinberger schloss ihre Studien am Konservatorium Zürich bei Prof. Kathrin Graf und an der Hochschule für Musik in Stuttgart bei Prof. Sylvia Geszty ab. Nach Teilnahme mehrerer Meisterkurse wirkte sie bei einigen Produktionen in Zürich mit, als «Königin der Nacht» an den Werdenberger Schlossfestspielen und gab 2003 ihr erfolgreiches Debüt als «Adele» in der «Fledermaus» von J. Strauss am Musiktheater Friedrichshafen. Neben ihrer Unterrichtstätigkeit als Gesangspädagogin an der Musikschule Liechtenstein ist sie freischaffende Sängerin und Initiantin und Mitglied des Rheinberger Vokal-Quartetts.





Mark Zimmermann, Lyrischer Bariton, Wien

Mark Zimmermann studierte Sologesang und Musikdramatische Darstellung an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Mozarteum Salzburg bei Prof. Eva Illes. Es folgten Verpflichtungen zu Opern- und Operettenproduktionen unter anderem ans Salzburger Steintheater, die Burgfestspiele Otocec/Slowenien und das Festspielhaus Bad Ischl. Neben der Oper gilt sein zweites Standbein dem Lied, welches er trotz zahlreicher Bühnenproduktionen jedoch nie ausser Acht liess. Im Dezember 2005 war er als Mozartinterpret bei einer Benefiz Operngala des Prinzregententheaters München neben zahlreichen internationalen Künstlern zu hören. Es folgten Einladungen zu Mozartproduktionen des Nationaltheaters Miskolc/Ungarn und an das Grosse Festspielhaus Budapest.



Markus Miesenberger, Lyrischer Tenor, Wien

Markus Miesenberger war Mitglied des Mozartchores und besuchte das Musikgymnasium in Linz. Er begann 1999 mit seinem Sologesang Studium an der Musikuniversität Wien bei Prof. Spitzer und Prof. Vitucci. Seitdem sang er zahlreiche Konzertsreihen in Österreich und wirkte als Solist bei mehreren Messen und Oratorien mit. 2002 folgte sein Operndebüt am Schlosstheater Schönbrunn. 2003 Einladungen zum Festival «Toujours Mozart» in der Salzburger Residenz und im Palais Schwarzenberg, Wien. 2005 folgte eine Einladung zum Carinthischen Sommer in Ossiach mit KS Robert Holl im Rahmen der Schubert-Tage.



Charlie Höferlin, Schauspieler, Zürich

Charlie Höferlin konnte sich erst im Jahre 2002 den Traum erfüllen und seiner zweiten Berufung, dem Schauspiel, nachkommen. In früheren Jahren nahm er regelmässig Gesangsunterricht in Basel. 2002–2004 wirkte er in Zürich am Theater Witikon in verschiedenen Rollen mit.



Programm Kultursommer 2006 auf Burg Gutenberg

Die weiteren Veranstaltungen, zu denen wir
Sie herzlich einladen . . .

«Russische Impressionen und exotischer Tanz auf Burg Gutenberg»

Russische Lieder, Opernarien, Romanzen, Tango, Liebe und Leidenschaft

Musikalische Leitung Carl Robert Helg

Solist Konstantin Gorny, Bass

Choreografie Jacqueline Beck

Solisten Reinier Powel Mattheu, Mélanie Schaffer, Dilxat Tursun

Samstag 5. August 2006, 20 Uhr

Eintritt: **CHF 30.–**

Jürg Hanselmann «in Concert» auf Burg Gutenberg

Klavier-Kompositionen von Mozart, Beethoven, Liszt und J.G. Rheinberger

Samstag 12. August 2006, 20 Uhr

Preis: **CHF 30.–**

«The Best of . . . DAS LIGA» auf Burg Gutenberg

Kabarett zum Schmunzeln und für gute Laune

Ingo & Matthias Ospelt mit Marco Schädler

Donnerstag 17. August 2006, 20 Uhr

Preis: **CHF 30.–**



Informationen . . .



Parkplätze

- Parkplätze sind beim Gemeindezentrum vorhanden.
- Keine private Zufahrt zur Burg gestattet.

Weg zur Burg

- 10 bis 15 Minuten Fussweg zur Burg
- Bequeme Kleidung und Schuhe sind empfehlenswert.

Shuttle

- In speziellen Fällen steht ein Shuttle zur Verfügung.
- telefonische Anmeldung am Veranstaltungstag von 16 bis 19 Uhr unter +423 262 44 44
- Abfahrt am Parkplatz vor dem alten Gemeindehaus, am Fussweg zur Burg

Kontakt

- Kultur-Treff Burg Gutenberg, Postfach 309, 9496 Balzers
- www.burg-gutenberg.li
- E-Mail: kultur@burg-gutenberg.li

